

hohen Gästen eine musikalische Huldigung dargebracht wurde und Oberbürgermeister Dr. Stübel Namens der städtischen Behörden und der Stadt Dresden das Kaiserpaar mit warmen Worten begrüßte und betonte, wie die Bürger der Stadt stets dem deutschen Kaiser in Treue und Ehrfurcht ergeben gewesen seien. Der Kaiser dankte herzlich und schüttelte dem Redner wiederholt die Hand. Vor dem Schlosse war eine 2. Ehrenwache vom 2. Grenadier-Regiment Nr. 101 mit Fahne und Musikcorps aufgestellt, ferner war dort das Offiziercorps versammelt. Der Kaiser begrüßte die Herren und ließ die Truppen bei sich vorüberdefilieren. Nach der erfolgten Begrüßung der Damen des sächsischen Königshauses zogen sich die Herrschaften bis um 7 Uhr in ihre Gemächer zurück, alsdann fand Familientafel unter Teilnahme aller Fürstlichkeiten statt. Bei Eintritt der Dunkelheit wurde die ganze Stadt festlich beleuchtet, besonders die in der Nähe des Schlosses gelegene Brücke bot einen großartigen Anblick. Eine Serenade sollte den Abschluß bilden. — Die Kaiserin kehrte bereits am Freitag nach Potsdam zurück. Unter dem sächsischen Jubel der Volksmenge erschienen die Fürstlichen Herrschaften am Donnerstag abend wiederholt vor derselben. Die prächtige Liebesswürdigkeit der Kaiserin hat auch die Dresdner bezaubert. Der Verkehr zwischen dem Kaiser und dem Könige Albert (Lehrer in der Uniform seines preussischen Regiments) atmete außerordentliche Herzlichkeit. Am Freitag begannen die Uebungen vor dem Kaiser und dem Könige mit der großen Corpsparade des ganzen 12. Armee-corps unweit Dschah. Das große militärische Schauspiel nahm um 10 Uhr seinen Anfang.

— Dresden, 6. Sept. Der Kellner Weissenberger aus Karlsbad, zur Zeit hier auf der Durchreise begriffen, schoß verwichene Nacht aus dem Revolver auf seine hier als Schänkwädchen auf der Rosenstraße bedienstete frühere Braut und verwundete dieselbe schwer am Kopfe. Ein zweiter Schuß, den er sich selbst beibrachte, kostete ihm das Leben. Das Mädchen wurde dem Stadtkrankenhaus zugeführt. — Bei voller Brückenbeleuchtung sprang gestern abend gegen 8 Uhr ein Bergarbeiter, 29 Jahre alt, von der Augustusbrücke hinab in die Elbe. Das Wasser war an der Fallstelle leicht und dem Ufer nahe, so daß es gelang, den Lebensmüden zu retten und dem Krankenhaus zuzuführen.

— Dresden, 6. Sept. Der Lampenzug ist bei schönstem Wetter glücklich verlaufen. An demselben nahmen 9000 Personen und zwölf Musikchöre teil. Darauf brachten im Hofe des königl. Schlosses der Elbgängerbund und der Julius Otto-Bund, zusammen 1000 Sänger, unter Direction des Musikdirectors Reichel, den Majestäten eine Serenade dar. Im Schloßhofe waren auch anwesend der Oberbürgermeister Dr. Stübel und das ganze Rats- und Stadtverordnetenkollegium. Auf dem Balkon erschienen Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin, der König und die Königin, sowie Ihre königl. Hoh. die Prinzessin Mathilde. Dem nach Beendigung der Serenade ins Schloß befohlenen Oberbürgermeister Dr. Stübel, Stadtverordnetenvorsitzer, Geh. Hofrat Ackermann, den Stadträten Leucher und Carl, dem Musikdirector Reichel, dem Vorsitzer des Julius Otto-Bundes, Kaufmann Arras, sowie dem Vorsitzer des Elbgängerbundes, Betriebssekretär Schwarze, sprach Se. Majestät Kaiser Wilhelm allerhöchst seine Befriedigung aus.

— Chemnitz, 6. Sept. Bekanntlich wird in unserer Stadt alljährlich im Monat Juli eine Zählung der Bevölkerung behufs Erhebung der Wassersteuer vorgenommen. Nach den in diesem Jahre eingehobenen Listen belief sich die Bevölker-

ung von Chemnitz auf 134407 Einwohner. Erhebungsgemäß enthalten aber jene Listen mehrfache Unrichtigkeiten. Es werden dieselben daher im Meldeamt, in Bezug auf ihre Richtigkeit geprüft. Nach dem Ergebnisse dieser Prüfung betrug die Bevölkerung von Chemnitz Mitte Juli 134867 Einwohner, auf welche obige Ziffer somit zu berichtigen ist.

— Die zu Michaelis in Chemnitz tagende Generalversammlung des Allgemeinen Sächsischen Lehrervereins wird voraussichtlich sehr zahlreich besucht werden. Es haben sich zur Zeit über elfhundert auswärtige und gegen dreihundert Chemnitzer Mitglieder zu dieser Versammlung angemeldet. Da jedoch noch eine Anzahl Anmeldelisten ansteht, so dürfte sich die Zahl der auswärtigen Teilnehmer noch um ein Beträchtliches erhöhen.

— Delitzsch i. E., 6. September. Mit vorigem Mittwoch ist Herr Gemeindevorstand Nobis von seinem Amt zurückgetreten und hat die Uebernahme der Geschäfte seitens seines Stellvertreters Donnerstag früh stattgefunden.

— Schöndel. Von einem plötzlichen Tode wurde der Klempner Friedr. Lippold von hier ereilt. Derselbe war am Montage bis zum Abend mit Grasmähen beschäftigt. Als er sich dann auf dem Heimwege befand, kehrte er in einem Fleischerladen ein, wo er einige Einkäufe machte. Im Begriffe, den Laden wieder zu verlassen, stürzte er plötzlich nieder und ist in wenig Sekunden eine Leiche — ein Schlaganfall hatte seinem Leben ein Ende gemacht. Er war der Schwiegervater des Soldaten Becher, der vor etwa 3 Wochen aus dem Schlachtfeld der Kaiserne in Chemnitz hinunter in den Hof stürzte und dabei seinen Tod fand. Becher hatte einen zweijährigen Sohn hinterlassen, den der Großvater, der am Montage verstorben Lippold, zu erziehen gedachte. Das arme Kind ist nun in kurzer Zeit zweimal verwaist.

— Wie nötig es ist, beim Umgang mit Hunden die größte Vorsicht anzuwenden, sollte am Donnerstag kurz vor Mittag der 18jährige Fabrikarbeiter F., welcher in einer Leite Ischhainer Fabrik beschäftigt ist, erfahren. Derselbe wollte im Fabrikgehöfte ein großen Wach- und Ziehband an die Kette legen, dabei aber biß das Tier dem jungen Manne die Unterlippe bis zum Kinn vollständig weg und verwundete denselben außerdem noch erheblich am Arme; der Verletzte, dessen Gesicht nun völlig entstellt ist, mußte nach dem Krankenhaus gefahren werden.

— Ein drastisches Beispiel vom Untergang der Handweberei liefert die traurige Thatsache, daß in Wittweida, wo die Handweberei ebenfalls in rapidem Niedergang begriffen ist, in kürzester Zeit drei Familienväter, welche Webermeister sind, freiwillig in den Tod gegangen sind.

— Ein Geschäft, über das sie noch die Hände über dem Kopfe zusammenschlagen wird, hat eine Frau in einem Dorfe bei Weissen gemacht, welche den bei ihr auf Marschverpflegung einquartierten Soldaten nichts mehr zu essen geben wollte. Als schließlich energisch dazu aufgefordert wurde, stellte sie die Frage: „Nu, wer bezahlt denn das eigentlich?“ Der schlaue Führer der Soldaten antwortet ganz richtig: „Der Gemeindevorstand.“ (Der Zahmeister bez. Feldwebel bezahlt nämlich an diesen für jeden Mann auf den Tag 80 Pfennige und dieser liefert dann das Geld an die Quartiergeber ab.) „Was?“ sagt die Frau Wirtin, „da will ich mir's ein bißchen aufschreiben,“ denkt, sie kann ein Geschäft machen und bringt geschleppt, was sie nur im Hause hat, die Soldaten müssen essen und trinken: bis sie streifen. Die Frau Wirtin schreibt aber alles genau auf einen Bogen gelbes Papier. Was wohl der

Gemeindevorstand sagen wird, wenn die gute Frau mit der großen Rechnung kommt?

— Die Kaiserparade, welche am 6. Septbr. bei Raundorf über das königl. sächs. XII. Armee-corps abgehalten wurde, nahm, abgesehen von dem Nichten, oft jede Aussicht verhüllenden Staubes, einen glänzenden Verlauf. Die Truppen standen bei Ankunft des deutschen Kaisers und seiner Gemahlin und des Königs Albert, welche in Dschah, wie auf dem Paradeplatze von brausenden, immer von neuem ausbrechenden Hochrufen der nach Tausenden versammelten Schaulustigen begrüßt wurden, in 2 Treffen unter Oberbefehl des Generalfeldmarschalls Prinzen Georg; im 1. die Fußtruppen in weißen Beinleibern und mit Gepäck; im 2. Reiterei und Artillerie und zwar in derselben militärischen Gliederung, wie sie in der 89er Rangliste angegeben ist; nur der Grenadierbrigade waren Kadetten und Unteroffizierschüler und der 6. Brigade Nr. 64 (Jäger und Schützen) das Pionierbataillon Nr. 12 zugeteilt worden. Beim Eintreffen der Monarchen präsentierten die Truppen und riefen dreimal Hurrah! während die Musikcorps die Regimentspräsenzmärsche spielten. Beim Abreiten der Fronten erklang die Sachsenhymne und alle Augen hing an der ritterlichen Gestalt des deutschen Kaisers in der Uniform seines sächsischen Grenadierregiments mit dem grünen Ordensbande der Kautenkronen über der Brust. König Albert trug das orangegelbe Band des schwarzen Adlerordens, welches auch Prinz Georg, Prinz Friedrich August und der Kriegsminister General Graf Fabrice angelegt hatten. Prinz Johann Georg beim Schützenregiment, Prinz Max bei den Kaiserregimenten und Prinz Albert bei den 13er Jägern waren mit den Orden der Kautenkronen geschmückt, dessen grünes Band weithin leuchtete. Nach dem Abreiten der Fronten sprengten die Monarchen und ihr Gefolge, aus einer stattlichen Anzahl fremdländischer Offiziere bestehend, deren bunte goldblühende Waffenkleider allgemeines Interesse erregten und zu oft recht drohlichen Aeußerungen seitens der Zuschauer auf der Tribüne Veranlassung gaben, mitten vor die Tribüne und der Vorbemarsch der Truppen nahm sofort seinen Anfang. Er fand zwei Mal statt, zuerst in Kompaniefront bei den Fußtruppen und im Schritt bei Kavallerie, Artillerie und Train; das zweite Mal in Regimentskolonne bei der Infanterie und bei den berittenen Truppen im Trabe. Wer die beiden ersten sächsischen Kaiserparaden 1876 und 1882 gesehen und bei der heutigen gleichfalls gegenwärtig gewesen ist, dem werden die unverkennbaren Fortschritte aufgefallen sein, welche heute scharf und bemerkenswert zu Tage traten infolge der neuesten Dienstvorschriften für Infanterie und Artillerie. Erstere hat ein ziemlich beschleunigtes Marschtempo angenommen, sie tangt förmlich vorüber und die Beweglichkeit der Artillerie, seit die Bedienungsmannschaften fahren, fällt auch dem Laien sofort auf. Der deutsche Kaiser führte bei beiden Vorbeimärschen sein Grenadierregiment vor unter allseitigem Hurrahrufen der Zuschauer, deren Lächelwehen und Zurufen von Neuem anhub, als König Albert an der Spitze der Leibgrenadiere, Gardereiter und des 1. Feldartillerie-Regiments Nr. 12 vorüberritt. Generalfeldmarschall Prinz Georg führte die Regimenter 106 und 108, der Erbgroßherzog von Sachsen-Weimar im Atilla mit Pelz das 1. Jüdischen Regiment Nr. 18, Kriegsminister General Fabrice das Kadettenkorps vor. Nach dem zweiten Vorbeimarsch verließen die Truppen sofort das Paradefeld; Kaiser Wilhelm II. versammelte die Führer der sächsischen Armee um sich und sagte ihnen sehr freundliche und gnädige Worte über den Verlauf der Parade. Das Leben und Treiben vor und nach dem glänzenden militärischen Schaulustigen in dem sonst so stillen Landstädtchen

Dschah und sein öffentlichen Leben Hunderte, taufen hergekommen und vor dem jungen Jahren wird erzählt werden, den von Angestrichenen sächsischer Armee gesehen zu haben war.

Ein fester Zahl, hat ein eine ihn mahnen, zahlt, am Kro mit Füßen und nach 1/2 Stunde und nahmen sich herbei und brach selbe mußte sofort frant zu Bette.

§ Halle. meine Bergman werden.

§ Berlin. Bestimmungen in Dresden ver Uhr soll alsdann zugest. die Abreise. Ankunft daselbst erfolgen. In der die Manöver zu dem Kaiser die l. sichten und h. Die Kaiserin wi Palais zu Potsdam wird gemeldet, die Abreise des Kaisers auf ungewöhnliche weise sein. Se. kaiserlichen Worte für die deutsche in ein technischer im Wasserbaufach tragen werden.

§ Die Lohn. Jahr vorüber, fa einen unglückliche weise erreichten Fe nis zu den währ. Ausfällen an L sind nun augenbl. ersprengten Scha. Hauptforderung, kämpft werden vereinsverfamml. Arbeitstag sein. geregeltere erzielt werden, in toni, daß die Au Zeit unternomme vor, daß im näch. Lohnbewegung zu

§ Nordha. heiteren Nachh hiesigen Restaura lenter liegt der h Saal, und an L die Dauer des L Kutscherstube un betrachteten das und rächten sich in den Wagen f

Die Brunnenfee.

Eine Kriminalgeschichte von Robert Fuhs.

(Redaktion verboten.)

(Fortsetzung und Schluß.)

Erst nach längerer Zeit, und nachdem, wie sich ermittelte, einige Briefe verloren gegangen, traf eine Antwort ein. Die Mutter der jungen Dame versprach sie um Neujahr von Neapel abzuholen. Der Zustand der Patientin wurde jedoch von Tag zu Tag bedenklicher. Kurz vor Weihnachten rieten die Ärzte, die Rückreise sofort anzutreten, weil, wie sie mir vertrauten, die junge Dame sonst wohl nicht die Heimat erreichen würde. Wir machten uns also, von dem alten Diener begleitet, auf den Weg; unsere Reise ging langsam von statten. In Rom fühlte die Dame sich sehr schwach. Sie sandte deshalb den alten Diener nach der Heimat, um die Mutter zu ersuchen, ihr auf der streng vorgeschriebenen Reiseroute sofort entgegen zu eilen. Zu meiner Unterstützung nahm sie eine junge Römerin in den Dienst. Als sich die Dame etwas erholt hatte, setzten wir die Reise fort. Noch ehe wir Florenz erreichten, starb die Kranke im Wagen. Wir waren im Begriff, in ein Dorf einzufahren. Was nun thun? Ich selbst hätte keinen Rat gefunden; aber meine Begleiterin wußte bald auszuweichen. Es wurde aus Florenz ein kräftiger Sarg beschafft, die Leiche hineingelegt, und die Aufbewahrung derselben der Fürsorge der frommen Schwestern eines nahen

Klosters unter Mitteilung der obwaltenden Verhältnisse anvertraut. Der Priorin des Klosters versprach ich, sofort zu den Eltern der Entschlafenen zu eilen und die Abholung der Leiche aus der interimistischen Ruhe in der Klostergruft zu beschleunigen. Ein ansehnliches Geldgeschenk erleichterte die Erfüllung meiner Bitte. Nachdem die Leiche ihre vorläufige Bestattung gefunden hatte, entließ ich die junge Römerin und entsandte sie in ihre Heimat. Ich selbst begab mich mit den sämtlichen Effekten meiner Herrin nach Florenz. Bis dahin hatte ich wirklich die Absicht, mich zu der Familie der Entschlafenen zu begeben, ihr die Trauerbotschaft zu überbringen. In Florenz aber, wo ich einen Tag Aufenthalt nahm, kam mir der Gedanke, selbst die junge adeliche Dame zu spielen, und unter erborgtem Namen mein Glück in der Welt zu versuchen, zu welchem mir der Zufall jetzt so bedeutungsvoll die Hand geboten. Ich begab mich demnach nach Genua, schiffte mich nach Marseille ein, und ging von hier nach Paris, wo ich kurz vor Weihnachten des vergangenen Jahres als Reichsfreiein von Arnim eintraf.

„Von Arnim?“ fragte der Polizeirat gedehnt. — „Also Sie sind auch mit der Betrügerin identisch, die im Monat Mai dieses Jahres den General B. in Spandau auf eine unerhörte freche Weise beschwindeelte, und dann spurlos mit dem Raube verschwand?“

Die Erzählerin nickte mit dem Kopfe, dann fuhr sie fort:

„In Paris hatte ich einen alten Grafen, Herrn de la Courbière, kennen gelernt, der mir viel opferte und mir von der preussischen Gefandtschaft einen Paß auf seinen Namen verschaffte. — Ich ging dann in die Heimat zurück. — Die Summen, die ich in den verschiedenen Fällen herhausholte, sind nicht unbeträchtliche.“

Diese Angabe stimmt mit derjenigen der Betrogenen überein,“ fuhr der Polizeirat fort. „Hierzu kommen diejenigen 15000 Mark, um welche Sie den Banquier B. betrogen, und dann die 2000 Mk., die Sie gegen Verpfändung unerster Brillanten von dem Banquiers G. u. Co. entlichen haben. Zusammen hat also die Summe von 35000 Mark ausgereicht, um innerhalb kaum neun Monaten Ihre Wünsche zu befriedigen. Nicht wahr?“

Die Betrügerin nickte bejahend mit dem Kopfe. „Nun dann,“ fuhr der Polizeirat fort, „legen Sie mir doch alle die Kabinettschreiben vor, mit deren Hilfe es Ihnen gelungen ist, Ihren Angaben einen gewissen Stempel der Wahrheit aufzudrücken.“

„Ich habe sie sämtlich verbrannt.“

„Ohne Umschweife — wo sind sie?“

„Ich kann nur wiederholen, daß ich sie sämtlich gestern vernichtet habe. Ueberzeugen Sie sich selbst — hier sind die Schlüssel zu meinen Schränken und Bureaux. Sie werden nichts finden.“

„Nun, und wo befindet sich das Päckchen oder Siegel, mit welchem Sie die gefälschten Schriftstücke verschlossen.“

„Es ist eben daß es nicht wie „Weshalb“ geworden.“

„Ich fürchte“

„Aus welcher“

„Die Frau“

wurde in letztere

mißtrauisch gegen

Charlottenburg,

alten Damen

hatten. Das err

und da ich sch

meine Rolle hier

schloß ich, so ich

also die Haupt

Herr Polizeirat,“

hastem Tone für

Verbindungstür

„ich bin reisefert

ten befindet sich

habe ich verkauft

ist bereits versch

heute noch abge

ich wäre Ihnen

„Sie haben

der Polizei in de

falls würden Si

seit gestern, an

der russischen G

Ihre Wohnung